

15.05.2001 17:06 Uhr, Schweinfurt

SCHIENEN KEINESFALLS DEMONTIEREN

GEROLZHOFEN Die Stadt will alles Mögliche tun, um die Eisenbahnstrecke Kitzingen/Et washausen-Schweinfurt zu erhalten, solange damit keine finanziellen Konsequenzen verbunden sind.

Ausgeschlossen ist damit, dass die Kommune womöglich als Gesellschafter einer privaten Betreiber-Organisation oder - wie es ein Angebot der Deutschen Bahn Netz vorsieht - als Mitpächter oder gar -eigentümer der Strecke auftritt.

Der Stadtrat schloss sich am Montag der Haltung des Landkreises und der meisten Gemeinden längs der Strecke an, die eine Anpachtung der Strecke für 40 000 Euro im Jahr oder einen Kauf für 1,1 Millionen Euro als nicht verhandlungsfähig ablehnen.

Bürgermeister Hartmut Bräuer kritisierte ebenfalls die Starrheit der Bahn, die nicht einmal eine Frist für Nachverhandlungen eingeräumt hatte. Wie der Kreisausschuss sieht auch der Stadtrat für die Zukunft die Notwendigkeit eines zweiten Verkehrsträgers neben der Straße. Bürgermeister Hartmut Bräuer sprach von einer zunehmenden Verkehrsdichte insbesondere bei den Lkw, ferner gelte es vorsorglich die wirtschaftlichen und touristischen Interessen der Gemeinden zu wahren, denn wenn die Strecke erst einmal abgebaut sei, werde sie wohl nie mehr wieder kommen. Darüber hinaus dürfe die Bedeutung der Strecke für den militärischen Verkehr nicht übersehen werden.

Bräuer berichtete auch von verschiedenen externen Initiativen, die Strecke zu erhalten. So habe der Deutsche Bahnkundenverband (Berlin) Interesse der Bundeswehr und des amerikanischen Militärs sowie der Stadt Kitzingen und der Marktgemeinde Wiesentheid - beide haben Gewerbegebiete nahe der Geleise - am Weiterbetrieb des Schienenverkehrs ausgelotet. Und Rainer Alexander Porzelt aus Ellingen bei Weißenburg hat gar schon ein detailliertes Konzept einer "Mainfrankenschiene 2002" ausgearbeitet, das durch einen Ringverkehr von Schweinfurt über Gerolzhofen, Kitzingen und Würzburg stillgelegte Strecken im Maindreieck auf privater Basis reanimieren will.

"Die Deutsche Bahn muss sich grundlegend umstellen, ansonsten wird sie keine Chance haben", prophezeite 2. Bürgermeister Robert Wächter. So müssten zum Beispiel große Container-Bahnhöfe aus den Innenstädten aufs freie Feld verlegt werden, um die Zulieferverkehr von den Zentren fernzuhalten.

In die gleiche Kerbe hieb Bürgermeister Bräuer: Die Bahn sei überhaupt nicht flexibel, ihre Preise stimmen nicht mehr, deswegen seien beim Gütertransport viele Kunden abgesprungen. "Das muss aber nicht so bleiben, wenn ein privater Anbieter sich dem Wettbewerb stellt", sah Bräuer durchaus eine Zukunft des Gütertransports auf der Schiene.

Aus touristischer Sicht gelte es die Strecke zu erhalten, da es an Wochenenden fast nicht mehr möglich sei, mit dem Bus nach Gerolzhofen oder von Gerolzhofen weg zu kommen.

Gerhard Kraus dankte dem Bürgermeister für die Darstellung der Lage auch aus der Sicht des Kreisausschusses. Die Interessenslage der Gemeinden längs der Strecke sei allerdings recht unterschiedlich, so wäre es Gochsheim am liebsten, wenn die Linie ganz aufgelassen werden würde, da man die Atommülltransporte vom Hals hätte. In der Tat sei eine Weiternutzung derzeit wenig realistisch, aber ein Bedarf danach könne irgendwann einmal wieder kommen. Drei Beispiele aus den neuen Bundesländern und zwei aus den alten nannte Konrad Alexander Porzelt auf die Frage von Maria Pfrang, ob Betriebs-Modelle auf privater Basis schon erfolgreich umgesetzt wurden.

Auch die Firma Agrarhandel Wolf als der größte Bahnverlader in Gerolzhofen zeigt weiter Interesse an der Bahn, informierte der Bürgermeister Fragesteller Werner Ach, doch auch hier gelte, dass diese Firma aufgrund abnehmender Wettbewerbsfähigkeit der Bahn ihre Lademengen immer mehr zurückgefahren hat.

Quelle: mainpost.de

Autor: zz

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Schienen-keinesfalls-demontieren;art769,453702>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung